Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 197. Donnerstag, den 23. August 1888.

E. P. **Die Vergrößerung deutscher Macht.**

Als der Portugiese Vasco de Gama den Seeweg nach Ostindien auffand, sah er staunend reiche blühende Städte an der Küste Ostafrikas. Die Fürsten derselben nahmen ihn und seine von der langen Seereise gebrochene Mannschaft mit der ganzen Liberalität großer Kaufmannshäuser auf. Portugal, nach alter Art vergalts mit Undank. Damit der Handel Indiens um das Cap nach Lissabon gelenkt werde, mußten die Kaiserthümer Monomataga und Adshan fallen, da sie den Verkehr mit Arabien stützten und so dem alten Seeweg durchs rothe Meer Vorschub leisteten. Aber die Portugiesen brachen mit eiserner Hand diesem uralten Welthandel das Rückgrat entzwei und verfolgten jedes Kauffarteischiff, das in die „Thränenstraße" (Babelmandeb) einbog, ganz piratenmäßig mit Feuer und Schwert. Feste Castelle bauten sie von Guinea bis Somali und Adel, aber Colonien verboten sie gänzlich bis auf dürftige Plantagenwirthschaft zum Unterhalt der Handelsstädte. So verödete der reiche Küstensaum und als gar Portugal 1580 spanisch wurde, verlor sich der Rest des alten stattlichen Lebens und Weltverkehrs. Die Holländer nahmen das Cap weg und setzten sich in Ostindien fest, aber ließen das dem Namen nach portugiesisch gebliebene Afrika ganz verfallen. Die Engländer vergalten Holland Gleiches mit Gleichem, denn als Napoleon es einverleibt, raubten sie das Cap und nahmen den Handel mit Indien für sich; behielten aber auch den gleichen Grundsatz, in Afrika nirgends Concurrenz aufkommen zu lassen. Erst vor einem Menschenalter gewann der Fürst von Südostarabien, Seid Said, der Vater unserer Frau Emily Ruete zu Berlin, Sansibar und die ganze Küste von Mozambik bis Adel.

Seine drei Söhne waren die Herrscher, mit welchen unser deutsches Colonial-Weltreich in Beziehung trat. Wieder den Willen des mittelsten und schlechtesten derselben, Said Bargasch, eroberten unsere „abenteuernden Junker" 1884 ganz Ostafrika, mußten aber schließlich den neidgeschwollenen Engländern einen „Schnitt aus dem Fleich dicht am Herzen" herausgeben. Denn Bismarck hatte seine Gründe, mit England, Frankreich und selbst dem armen Spanien keinen Colonialkrieg anzufangen. — So haben denn Spanien die Karolinen und Frankreich den Dubenkastrom behalten, England aber sogar, noch frecher, sich unser schönstes Stück Ostafrika, vom Djub zum Ukerewe genommen. — Gleichviel! Gott verläßt keinen Deutschen — geschweige denn das ganze Deutschland. Bargasch ist tot und sein jüngster Bruder ist Freund der Deutschen und unserer verdeutschten Frau Ruete, seiner Schwester. Nunmehr ist es unserer Regierung gelungen, mit diesem vierten Sultan Sansibars, Chalife das Abkommen zu treffen, daß wir die 120 Meilen Küste vom Umbättusfluß bis Delgado vom 15. d. M. ab, in deutsche Verwaltung nehmen.

Freudig begrüßen wir dies als ein Zeichen, daß unsere Nation gewillt ist, nicht wie einst die Portugiesen blos durch Gewalt das Land zu behaupten, sondern in unerhörter Sanftmuth und Nachgiebigkeit, trotz unsrer weltbekannten Stärke, mit Jedermann in Frieden zu leben. So merken auch die Araber hoffentlich, daß es gut ist, mit dem deutschen Reich sich zu vertragen.

Jedenfalls ist nun allem Zweifel ein Ende gemacht. Ein Land, wie von Memel bis Kiel wird mit seinen 14 Seehäfen der deutschen Handels-, Gewerks- und Pflanzer-Ansiedlung von jetzt ab offen stehen. Kein Krähwinkler wird mehr in Ostdeutschland über Deutsch-Ostafrika die Achsel ziehn. Es ist jetzt ein Werthobject, wie der beschränkte Widerspruch des Bambergerlichen Anfangs bisher nicht geahnt. Nunmehr aber fallen die Schuppen von Aller Augen. Nach Frau Rütes deutschgeschriebener Selbstbiographie bezog ihr Vater etwa 2 Millionen Lstrl. an Zöllen Reinertrag jährlich! Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ist also fortan eine doppelte Jahrertragsmillionärin.

Schönster Triumph deutscher Colonialpolitik! Der englische Generalconsul hat selbst allen Betheiligten auf der ganzen Küstenstrecke feierlichst eröffnen lassen: „Der deutschen Verwaltung mit vollem Vertrauen entgegenzukommen. Wieder möchte man mit Kaiser Wilhelm I. ausrufen: Welche Wendung durch Gottes Fügung! Wer hätte das vor 5 Jahren gedacht? Ohne Anwendung offenbarer Gewalt, gegen das Zorngeschrei der Wortführer eines großen Volkstheils ist unserm armen — bei der Theilung der Welt so sehr zu kurz gekommenen Volke, noch kurz vor dem Thoresschluß der Colonialhistorie und Erdbesetzung, wie eine solche schöne breite Straße in das Herz des dunklen Erdtheils geöffnet. Sein Rückenstrang ist das Kilimandjarogebirge und dies, daß unser Thorner Ingenieurlieutenant Carl Weiß erobern half, ist ganz deutsch. Der Zugang zu den großen Seen ist uns und den Engländern gleich offen und frei. Aber welch Unterschied. In England jubelt Alles über diesen Gewinn. Im deutschen Reich brachten die Zeitungen einfach die Notiz: Der Zoll sei an die Deutschen übergegangen — und weiter achtet kein Mensch darauf. Die Tragweite dieser Thatsache würdigt das deutsche Volk im Großen noch immer nicht.

Man bedenke! In allen 14 Häfen werden jetzt deutsche Verwaltungen eingerichtet und deutsche Beamte eingesetzt. Nehmen wir nur 6—10 für jeden Platz, so sind es schon über 100 deutsche Beamte. Dazu die 16 Binnenstationen gerechnet, ergiebt an 200 Posten für gut gebildete Söhne der Nation. Unter dem Schutze dieser nationalen Verwaltung wird hoffentlich der Handel und das Gewerbe lustig erblühen. Jeder Hafen ist ein offen Thor zum Innern des Elfenbeinlandes.

Wie beschämend klang es gerade hier in Thorn, als so sehr vor der Colonialpolitik gewarnt wurde. Man erwäge: 1231 kam Hermann Balk von Hermann Salza gesandt hierher, 1239 starben Beide. Was sollen sie von ihren Enkeln denken? Wenn sie jetzt vom Doppelthurm der Eisenbahnbrücke niederschauen, müssen sie nicht zornig-höhnisch die Lippen verziehen über die Trägheit oder gar Feigheit der heutigen Thorner? In zehn Jahren war Westpreußen eine deutsche Colonie, Thorn ein stolzer Werft- und Handelsort. Jetzt aber schämen sich Ganz- und Scheingebildete nicht, gegen deutsche Colonisation zu — kannegießern.

Aber nie kann ein großes Volk lange vom Thatendrang und Schaffensdurst zurückgehalten werden. Schon regt sichs Allerorten

Zahllose Brief laufen bei der Deutschwestafrikanischen Gesellschaft ein, um Verwendung in ihren Diensten zu erbitten. Bald wird hoffentlich auch die selbstständige Unternehmungslust Muth fassen. Bald werden Handwerker und Kleinhändler mit Capital, denen hier die Concurrenz das Leben sauer macht, sich zum Uebersiedeln in die deutschen Schutzgebiete mehr und mehr entschließen. Wie Constantinopel, Smyrna, Tiflis, unter fremder Regierung reiche deutsche Gewerbtreibende zählen, so wird binnen Kurzem Dar es Salam, Pangani, Bagomoye, Lamu, Witu, Morelas von Deutschen besucht werden, die dort ihr Brot finden und Briefe heimsenden, um Nachfolger anzueifern, daß sie unter glücklicherem Himmel und günstigeren Bedingungen ihr besseres Auskommen zu suchen sich entschließen. — Goethe ruft uns hoffentlich nicht mehr vergebens zu, ein „Neu-Deutschland überm Meere" zu gründen:

> Bleibet nicht am Boden haften!
> Frisch gewagt und frisch hinaus, —
> Kopf und Arm, mit heitern Kräften . . .
> Ueberall sind sie zu Haus.

Von der Höhe

Erzählung von **Annie Küster.**

[Nachdruck verboten.]

(41. Fortsetzung.)

„Ist das meine stolze Sitta, die so spricht? Du bist mein ganzes Glück, nur Deine Liebe will ich, Dein Herz besitzen, Dein reines, edles Herz mir zugewandt wissen! Du wirst die schönste Herrin sein, welche noch auf Brixenhof gewaltet hat. Und wie glücklich werden wir sein! Stehst Du die herrliche Allee mit den alten, knorrigen Buchen und Linden? Sie haben ein altes, edles Geschlecht hier seit Jahrhunderten werden und wandeln sehen, doch nie hat ihr heimliches Dämmerlicht um ein Weib geschwebt, das mehr geliebt wurde, als Du!"

Langsamer fuhr der Wagen in den Schloßhof ein. Auf der Terrasse standen der Major und seine Frau. Als der Wagen hielt, sprang Elsa zuerst hinaus, lief zu Vater und Mutter und sagte ihnen leise:

„O, sie ist entzückend, ein gutes herrliches Geschöpf!"

Dann umarmte sie Sitta herzlich und führte sie selbst den erwartungsvoll gespannten Eltern zu. Ein herzliches Willkommen, mein Kind!" rief der alte Herr ihr entgegen und alle Scheu und Befangenheit wich bei Sitta, als sie in des Majors treuherzige Augen blickte und als Walters Mutter sie liebevoll bei der Hand nahm und dann an ihre Brust drückte; Sitta küßte beider Eltern Hände tiefgerührt und der Empfang, der ihr ward, gestaltete sich zu einem weit innigeren, als wohl beabsichtigt gewesen sein mochte; doch die Schönheit der Braut und ihr natürliches, gewinnendes Wesen hatte die Herzen mächtig bewegt und das Eis gebrochen, welches sich um diese gelagert.

Es bedurfte auch nicht langer Zeit, um Sitta heimisch zu machen in dem Kreise, den sie nun angehörte. Auch hier gewann sie sich schnell Aller Herzen und Walter hatte die freudigstolze Genugthuung, daß seine Eltern selbst es ihm sagten, wie nun Sitta ihnen die willkommenste Schwiegertochter sei.

Auch Elsa liebte ihre zukünftige Schwägerin von ganzem Herzen und bald hatte sich eine innige Freundschaft zwischen den beiden jungen Mädchen gebildet, so daß Walter Elsa oft scherzend mit seiner Eifersucht drohte. Dann lachten die Mädchen, wußten sie doch Beide, daß die Liebe zum Manne eine weit andere, und keine Freundschaft dieser Liebe Eintrag thun kann.

Im Beginn des Herbstes fand Walters und Sittas Vermählung statt, nachdem Walters Bemühungen es gelungen war, ihre contractlichen Verbindlichkeiten gegenüber dem Hoftheater in der allerseits befriedigendsten Weise zu lösen. Dann reiste das junge Paar nach Italien, um dort den ganzen Winter zu verleben.

Mit stiller Wehmuth sah Elsa das Glück des Bruders. Eine unendliche Sehnsucht erfüllte ihr Herz, sie dachte an den Einen, dessen Bild vor ihrer Seele stand, den sie vielleicht nie mehr wiedersah, und die Thränen, welche beim Abschied von den Neuvermählten ihre Augen füllten, galten wohl mehr ihrem Entsagungsschmerz als den Glücklichen, welche schieden von ihr und der Heimath.

Nach der Abreise Walters und Sittas war es recht still auf Brixenhof geworden und man begann sich zur Rückkehr nach der Residenz zu rüsten.

Elsa war träumerisch und schwermüthig, wie nie früher, und auch nach der Ankunft in der Stadt hielt sie sich fern von allem gesellschaftlichen Verkehr. Sie führte einen lebhaften Briefwechsel mit ihrem Bruder und namentlich mit Sitta, die ihr von dem herrlichen Italien solche Schilderungen entwarf, daß sie beinahe eine krankhafte Sehnsucht nach dem sonnigen Süden befiel.

Vielleicht mochte auch noch ein anderer Umstand diese Sehnsucht hervorgerufen und genährt haben. Eines Tages hatte Elsa, wie sie es oft that, die permanente Ausstellung besucht; sie wußte, daß ein neues Bild von Raimond ausgestellt war, hatte schon viel Gutes darüber gehört und wünschte es zu sehen. Vor demselben in Betrachtung, sah sie einen Maler, welcher mit ihrem Bruder, als dieser noch malte, früher viel verkehrt hatte; sie hatte ihn in Walters Atelier oft gesehen und erwiderte daher jetzt auch freundlich seine respectvolle Begrüßung. Sie sprach mit ihm über Raimonds Bild und forschte leicht nach diesem und seinem Aufenthalt.

„Otto Raimond befindet sich zur Zeit in Italien," sagte der Maler.

„Also nicht mehr auf der Festung?"

„Nein, gnädiges Fräulein, er ist schon vor einigen Monaten begnadigt worden. Es hatte damit eine ganz eigene Bewandniß und seine Erlösung aus der Festungshaft verdankt er einem herrlichen Bilde. Prinzessin Valentine interessirte sich lebhaft für dasselbe und als ihr gesagt ward, der Künstler sei infolge Zweikampfs seiner Freiheit beraubt, bewirkte sie seine Begnadigung durch den König. Man gab Raimond jedoch zu verstehen, daß er die Dauer der ihm geschenkten Festungshaft im Auslande zubringen möge, überhaupt ward der königliche Gnadenact fast gar nicht bekannt. Raimond führte daher seinen längst gehegten Plan aus und ging nach Italien."

Elsa war überrascht und dankbar, daß sie diese Nachricht erhalten. Für sie war es eine Beruhigung, daß Raimond wieder frei sei.

Von jenem Tage an sprach sie nur noch von Italien, bis endlich ihr Vater einwilligte, sie die Reise machen zu lassen, um so mehr, als Walter wiederholt gebeten hatte, ihm die Schwester zu schicken.

Herr von Meinberg brachte seine Tochter bis nach München, von dort holte Walter sie ab.

„Bist Du glücklich, Walter?" fragte Elsa beim Wiedersehen.

„Wie nur ein Mensch es sein kann!" rief er begeistert. „Meine Frau ist das beste, herrlichste Weib, das ich kenne, und ich freue mich, daß Du nun mit uns leben wirst, um unser Glück sehen und begreifen zu können".

Elsa seufzte unwillkürlich und Walter wußte, warum sie so ernst, fast traurig in die Ferne blickte, als wolle sie in ihr ein Bild ihrer Zukunft erspähen. Er lächelte vergnügt vor sich hin; wußte er doch, daß Elsa eine Ueberraschung vorbehalten war; nicht zwecklos hatte er lange schon versucht, sie nach Italien zu bringen.

Als sie dann in Neapel angekommen, da stand Sitta an der Seite Raimonds auf dem Perron des Banhofes. In wortloser Umarmung Sittas fand Elsa ihre Selbstbeherrschung wieder;

Tagesschau.

Die „Freis. Ztg." bringt über Moltke's Rücktritt folgende Version, für welche wir dem Blatte die Verantwortung überlassen müssen: „In unterrichteten militärischen Kreisen bringt man den Abgang Moltke's in Verbindung mit der Entlassung Caprivi's: Es soll der Plan einer großen maritimen Entfaltung vorliegen, der ebensowenig auf die Billigung des Feldmarschalls von Moltke, wie diejenige des bisherigen Chefs der Admiralität rechnen konnte. Moltke hielt ebenso wie Caprivi mit Rücksicht auf die Küstenverhältnisse Deuschlands und den beschränkten seemännischen Ersatz für die Flotte, sowie auf die Anforderungen für das Landheer nur eine solche Ausdehnung für die Marine für gerechtfertigt, die nicht weit über den jetzigen Umfang der Entwickelung hinausgeht. Schon den Bau des Nordostseecanals erachtete Feldmarschall von Moltke vom maritimen Standpunkte aus nicht für gerechtfertigt und blieb deshalb seiner Zeit geflissentlich den Verhandlungen des Reichstages über die betreffende Regierungsvorlage fern."

Die Reise des italienischen Ministerpräsidenten Crispi steht im Vordergrund des Tagesinteresses, und selbst die durch den Boulangismus eifrig in Anspruch genommenen Pariser Blätter beschäftigen sich damit. Es kann nicht Wunder nehmen, wenn einige Journale mit der sonderbaren Anschauung hervortreten, zwischen Crispi und dem Reichskanzler Fürsten Bismarck würde jetzt verabredet werden, wie das arme Frankreich von Italien am besten zum Kriege gereizt werden könnte. Es ist natürlich, daß die gerade nicht sehr guten Beziehungen zwischen Italien und Frankreich zum Gedankenaustausch zwischen den beiden Staatsmännern dienen werden, aber ganz gewiß nicht zu dem Zweck, um ausfindig zu machen, wie ein Bruch am schnellsten herbeigeführt, sondern um festzustellen, wie er am besten verhütet werden könnte. Im Uebrigen liegt kein Anlaß zu neuen Abmachungen zwischen Italien und dem deutschen Reiche vor.

Die preußische Regierung hat sich entschlossen, die Anschaffung der nach den Erfahrungen des letzten Früjahres zur erfolgreichen Verhinderung von Eisstopfungen erforderlichen neuen Eisbrecher nicht bis zum Beginn der neuen Landtagssession, also bis zum nächsten Jahre, zu verschieben Sie hat vielmehr die sofortige Beschaffung der erforderlichen Fahrzeuge zunächst für die Elbe angeordnet, damit dieselben bereits im nächsten Winter zur Verfügung stehen. Dieser Entschluß wird sicher allgemeine Billigung finden.

Wahlbewegung.

Die Vorbereitungen für die bevorstehenden preußischen Landtagswahlen schreiten nur langsam vorwärts; der Wahlversammlungen sind erst sehr wenige, in denen die Wählerschaft gewissermaßen sondiert wird. Das Hauptereigniß in dieser Beziehung ist die Mittheilung aus Hannover, daß Rudolph von Bennigsen trotz der Reise nach Friedrichsruhe sich nicht hat entschließen können, wieder ein Mandat für das preußische Parlament anzunehmen. Ob er es nicht für nöthig hält, ob seine Zeit es ihm nicht gestattet, oder ob sonst ein Grund vorliegt, ist nicht bekannt. Die jetzige Ruhe darf übrigens nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Wahlkampf noch ein sehr heftiger werden wird. Jede Partei hat auch Ursache, die größten Anstrengungen zu machen, wichtige Fragen stehen auf dem Spiel und fünf Jahre, für diesen Zeitraum wird jetzt zum ersten Mal gewählt, sind eine lange Zeit. Die Regierung wird sich, dafür birgt schon die Person des neuen Ministers des Innern, wenig oder gar nicht in den directen Wahlkampf einmischen. Die Wähler haben die Zukunft in der Hand.

Am Sonntag fanden in der Provinz Posen acht polnische Kreis-Wählerversammlungen statt. Die Resultate von erst drei derselben sind bekannt. In der Versammlung zu Inowrazlaw wurden als Candidaten aufgestellt in erster Reihe Abg. von Grabski, sodann Dr. Celichowski (Kurnik) und Josef Großmann (Inowrazlaw) — In Gnesen wurden als Candidaten aufgestellt; in erster Reihe Geistlicher Doctor Kantecki, ferner Doctor von Chelmicki und Abg. Rożanski; in Schroda in erster Reihe Abg. Geistlicher Ostrowicz, sodann Herr von Sczaniecki und Fürst Zdzislaw-Czartoryski.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm begab sich am Dienstag Morgen mit dem Dampfer „Alexandria" nach dem Dorfe Gatow, und stieg dort zu Pferde, um den daselbst stattfindenden Truppenmanövern beizuwohnen. Nach Schluß der Manöver ritt der Kaiser nach Karolinenhöhe, wo das Manöverdiner stattfand. Die Nacht zum Mittwoch wird der Monarch auf der Karolinenhöhe verbringen. Heute werden die Manöver fortgesetzt, vielleicht erfolgt auch ein Besuch von Berlin. — Das Manöver von Dienstag bot auch das sehr interessante Schauspiel eines Flußüberganges. Der Kaiser, in Generalkuniform mit langen Stiefeln und Mütze, leitete die Uebung persönlich. Die Truppen bleiben Nachts im Bivuac, der Kaiser ebenfalls.

Wie verlautet, hat der Kaiser von Rußland sein Bild an Kaiser Wilhelm übersandt mit eigenhändiger Widmung, in welcher er an die schönen Tage von Peterhof erinnert und den Kaiser bittet, das Bild zum Andenken an diese Tage freundlichst entgegenzunehmen.

Die Kaiserin Victoria hat die erste, wenn auch nur kurze Spazierfahrt im Freien unternommen, welche derselben vortrefflich bekommen ist.

Die neuliche Reise der Kaiserin Friedrich in das Herzogthum Gotha hat, wie man der „Nat. Ztg." schreibt, ausschließlich der Erwerbung des Schlosses Tenneberg bei Waltershausen und eines dazugehörigen Areals zur Anlegung eines Parkes gegolten. Die Verhandlungen sind im vollsten Gange und werden unter Hinzuziehung von zwei Baumeistern geführt.

Der italienische Ministerpräsident Crispi ist, wie bereits unter Depeschen mitgetheilt, am Dienstag Abend in Friedrichsruhe angekommen und vom Reichskanzler Fürst Bismarck selbst empfangen worden.

Der Minister des königlichen Hauses, von Wedell-Piesdorf, hat sich im Auftrage des Kaisers nach Wernigerode begeben, um an den Feierlichkeiten der silbernen Hochzeit des Grafen Otto zu Stollberg-Wernigerode theilzunehmen.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal hat sich über die Leistungen der ihm vorgestellten Münchener Infanterie-Regimenter außerordentlich befriedigend ausgesprochen. Am Dienstag hielt derselbe bei Augsburg Inspectionen ab.

Die Mitglieder der Commission für die Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich sind fast sämmtlich wieder in Berlin angekommen. Am 3. September beginnen die Verhandlungen aufs Neue.

Die Arbeiten des deutschen Emin-Pascha-Comitees werden mit allem Nachdruck betrieben und machen sehr erfreuliche Fortschritte. Das Interesse für das Unternehmen ist in allen Theilen in Deutschland im Wachsen. Characteristisch ist, daß auch in den Hansestädten der Werth der Sache erkannt wird. Von Hamburg aus trat die Firma O'Swald und Co. dem Comitee bei. Neuerdings hat sich auch ein Vetter Emin Pascha's, ein in Wesel dienender Officier, mit der Bitte, an der Rettung seines Verwandten theilnehmen zu können, gemeldet. Auch von anderen Seiten laufen zahlreiche Meldungen um freiwillige Betheiligung ein. Es läßt sich heute schon übersehen, daß das Gelingen des Unternehmens als gesichert betrachtet werden darf.

In Bayern, wo bisher das Innungswesen keinen festen Fuß fassen konnte, ist jetzt eine langsame Zunahme der Innungen zu verzeichnen. Gegenwärtig bestehen etwa 200 Innungen mit circa 11 000 Mitgliedern. Darunter befinden sich 51 sogenannte Gesammtinnungen, d. h. solche, welche die sämmtlichen Gewerbetreibenden eines Bezirkes umfassen. Unter den Fachinnungen sind diejenigen der Bäcker (29), Schuhmacher (17) und Metzger (10) in größerer Anzahl vertreten.

Ausland.

Frankreich. Nicht nur die pariser Zeitungen sagen, Boulanger verdanke seine dreifache Wahl den Bonopartisten, am lautesten erklärt das der in Brüssel sich aufhaltende Prinz Victor Napoleon, der älteste Sohn Jerôme's. Er behauptete sogar, die Wahlsiege vom Sonntag bedeuteten den Anfang vom Ende der Republik

Großbritannien. Die Untersuchung der von der „Times" gegen Parnell und Genossen erhobenen Anschuldigungen vor dem Drei-Richter-Ausschusse wird öffentlich geführt werden. Die Verhandlungen beginnen am 16. October. — In Sikkim in Centralasien haben die Feindseligkeiten begonnen, die Tibetaner haben englische Patrouillen angegriffen. Es ist aus Kalkutta Befehl ergangen, daß die britischen Truppen in Sikkim mit warmen Kleidungsstücken versehen werden sollen. Dies deutet entweder auf die Möglichkeit eines Winterfeldzuges oder eines Einmarsches in das hochgelegene Tibet selbst.

Niederlande. Wie Pariser Blätter melden, ist das Befinden des an einem katarrhalischen Leiden erkrankten Königs Wilhelm nicht unbedenklich. Der König ist äußerst schwach, es kostet Mühe, ihm die Erledigung der Regierungsgeschäfte zu ermöglichen. Die Aerzte Blaadeeren und Vinckhuysen sind eiligst nach Schloß Loo berufen worden. Die Aerzte hoffen, der König werde diese neue Krisis überstehen.

Rußland. Aus Petersburg wird der „Köln. Ztg." zur Situation berichtet: Die frankfurter Kaiserrede hat in Petersburg Aufsehen gemacht und wird viel besprochen. Sie ist auch für petersburger Verhältnisse angebracht, da dort noch vielfach die Möglichkeit eines deutsch-französischen Ausgleiches auf Grund der Rückgabe Lothringens erörtert wurde. Weitere Aeußerungen der russischen Presse über die frankfurter Rede Kaiser Wilhelms liegen vor. Nach der „Nowoje Wremja" kann sich der so viel besprochene Schluß der Rede lediglich auf Frankreich bezogen haben, Dänemark kann nicht in Frage kommen, da es viel zu klein ist, um zu solchen Worten Anlaß geben zu können. Andere Blätter meinen, die betreffenden Aeußerungen des Kaisers hätten Frankreich ein für alle Male zum Bewußtsein bringen sollen, daß ein Stück des deutschen Reichsgebietes nur um den Preis eines Kampfes auf Tod und Leben zu haben sein werde.

Serbien. Die Angelegenheit der Ehescheidung des serbischen Königspaares befindet sich jetzt im Stadium der zwischen dem Belgrader Consistorium und der Königin zu pflegenden Auseinandersetzungen. Die Gerüchte, daß zwischen den beiden feindlichen Gatten eine Begegnung bevorstehe, ist falsch. — Türkische Räuberbanden sind bei Upitza in serbisches Gebiet eingefallen und bis Vasiljevic und Kutschani vorgedrungen, woselbst sie gemordet und geplündert haben. Die Eindringlinge wurden mit Mühe zurückgetrieben.

Afrika. Nach einer londoner Nachricht wurde Prinz Muley, Vetter des Sultans von Marocco, mit seiner Escorte, bestend aus 200 Reitern, von maurischen Rebellen in einen Hinterhalt gelockt. Der Prinz sammt seiner ganzen Escorte wurde von den Rebellen niedergemetzelt. Nicht ein Einziger entfloh. Der Kopf des Prinzn wurde dem Sultan gesandt. — Wie aus Capetown telegraphiert wird, ist der Volksrath des Oranje-Freistaates zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und hat den Regierungssecretär Blignaud zum interimistischen Präsidenten für den verstorbenen Brand ernannt. Der Präsident des Appellhofes, Reitz, wird wahrscheinlich zum definitiven Präsidenten gewählt werden.

Asien. In der chinesischen Provinz Lütsintan ist eine Militärverschwörung entdeckt. Die Soldaten hatten beschlossen, das Haus des Gouverneurs mit dessen Beamten in die Luft zu sprengen und dann ihre Officiere zu ermorden. Dreißig Rädelsführer sind gefoltert und dann hingerichtet, mehrere hundert Gefangene sind noch in Untersuchung.

Provinzial-Nachrichten.

f. **Gollub,** 21. August. (Ausweisung. Abnahme eines Ehrenamtes.) Die Ausweisungen russischer Unterthanen aus dem preußischen Staatsgebiete dauern noch immer fort. Ende vergangener Woche passirten wiederum 2 Familien unseren Ort, die mit ihren Habseligkeiten zu Wagen die hiesige Grenzstation Dobrzyn überschritten, um von dort nach ihrem ursprünglichen Heim überzusiedeln. — Bei der letzt hier stattgehabten polnischen Versammlung wurde unter anderem eine Petition an den Bischof Dr. Redner abgefaßt, in welcher derselbe gebeten wurde, dafür Sorge tragen zu wollen, daß der Religionsunterricht in den katholischen Schulklassen in polnischer Sprache gelehrt werden möge Diese Petition unterschrieb auch der Gemeindemeister Kurczynski von hier, welcher Mitglied der städtischen Schuldeputation ist. Die Regierung zu Marienwerder, welche davon Kenntniß erhielt, erachtete die Stellung des Schuldeputationsmitgliedes gewissermassen als eine öffentliche Stellung im Staate und veranlaßte, daß diesem Staatsdiener, dessen Unterschrift in der beregten Petition Zeugniß des Widerstreits gegen die Regierungsvorschriften ablegte, diese Ehrenstellung genommen wurde. Zu seinem Nachfolger ist der Schiedsmann und Kaufmann J. Faustmann in Aussicht gestellt.

---

sie reichte Raimond die Hand, einen Augenblick trafen sich die Blicke Beider und dieser eine Blick sagte Elsa, daß er sie nicht vergessen. Erröthend senkte sie die Augen, unbeschreibliche Seligkeit erfüllte ihr Herz. Sie fanden Beide keine Worte, sich zu begrüßen, und verwirrt wandte Elsa sich ihrem lächelnden Bruder und Sitta zu.

Nur wenige Tage hielt man sich in Neapel auf, dann ging es nach Nizza, um dort den Winter zu verbringen. Auch Otto Raimond kam bald dorthin und verkehrte täglich in der Villa, welche Walter von Meinberg in der Promenade des Anglais gemiethet hatte.

Welche genußreiche köstliche Stunden verlebte Elsa mit ihrem Bruder und Sitta am Strand, oft auch allein, und dann war es wohl nur Zufall, das sie fast ohne Ausnahme Raimond traf, sein Skizzenbuch vor sich, um das herrliche Panorama von Nizza aufzunehmen.

Es wimmelte von Fremden in dem modernen Kurorte mit seinen exotischen Gewächsen, seinem herrlichen am Meeresstrande sich hinziehenden Villenkranz; meist Engländer haben sich da — Viele dauernd — niedergelassen, obwohl auch Russen und einzelne deutsche Familien sich auf dem schönen Fleckchen Gotteserde an der unvergleichlich herrlichen Natur erfreuen und das Leben genießen.

Vielen zarten Gestalten begegnet man hier, ernsten Kranken seltener; nur wer ein mildes Klima braucht, der kommt nach Nizza, Schwerkranke meiden es.

Es war ein herrlicher Tag, mild und sonnig, obgleich Weihnachten vor der Thür, zu einer Zeit, wo wir in unserm nordischen Klima im wohldurchwärmten Zimmer dem Schneegestöber draußen zuzuschauen pflegen, als Raimond an der Seite Elsas und von Walter und Sitta gefolgt, die lange Promenade des Quai Anglais langsam hinabging, die Fremden musternd und sich ein Vergnügen daraus machend, die Nationalität der Einzelnen aus ihren Gesichtszügen zu erkennen.

„Sehen Sie, Herr Raimond, jene beiden Damen dort? — Das sind ganz entschieden Deutsche; die alte Dame sieht so recht einer deutschen, wohlwollenden Großmama ähnlich und die junge blonde Frau in tiefer Trauer ist sehr schön. Aber wie ist mir nur . . . . . . diese junge Dame da — die muß ich doch kennen . . . . . ."

Und Elsaß Blick fixirte die zwei Damen, die ihnen entgegen kamen. Auch Raimond betrachtete die Fremden und — plötzlich freudig erregt, eilte er auf sie zu.

„Frau Gruner!" rief er sichtlich überrascht. „Sie hier in Nizza?"

Aber schnell mäßigte er den lauten Ausbruch seiner Freude, er sah ihre kummervoll leidenden Züge und deren tieftraurigen Ausdruck, das matte Lächeln, mit welchem Marie — denn sie war es — seine Bewillkommnung erwiderte, und stand sprachlos vor ihr und Frau von Brand. Welches unsagbare Leid mußte die schöne starke Frau betroffen haben, daß er sie so gebrochen, so matt wiederfand, nachdem er sie vor kaum Jahresfrist gesund, kräftig und in schönster Blüthe im „Schloß" bei Reinach verlassen! . . . . . — Auch die tiefe Trauerkleidung fiel ihm erst jetzt auf und . . . . . er vermißte seinen lieben, kleinen Freund Max an Mariens Seite. Eine Ahnung kam ihm von dem Verlust, der sie betroffen, wenn auch nicht in dessen ganzer Ausdehnung, er wußte ja nicht, daß Marie Gruner am Schiffbruch der „Sphinx" betheiligt gewesen, noch was sie bei demselben verloren.

Der Anblick Otto Raimonds hatte die junge Frau schmerzlich und tief bewegt. Da trat ein Mann vor sie hin, der ihren Sohn gekannt und innig, herzlich geliebt, der sich mit dem Knaben mehr denn sonst Jemand, mehr als dessen eigener Vater beschäftigt und seinen fröhlichen Spielen die rechte Weihe, den wahren Impuls gegeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Oberhof, 16. August. (Von den kaiserlichen Kindern.) Von einer Besucherin, die eine Augenzeugin der Spiele der prinzlichen Kinder war, wird folgende anmuthige Schilderung von letzteren entworfen: „Die drei ältesten hatten schwarze Matrosenanzüge an, runde weiße Hütchen mit schwarzem Bande auf dem Kopf; der kleinste war weiß gekleidet, strahlte übers ganze Gesichtchen, als er uns stehen sah, und verlangte heraus. Die Prinzen spielten auf dem Hof des Jagdschlosses, wo ein kleines Lager aus Stroh errichtet war. Zwei Unterofficiere waren eifrig bemüht, die kleinen Herren zu beschäftigen, und man kann sagen, daß sie ihre liebe Noth hatten, allen Anforderungen zu genügen. Kronprinz Wilhelm meinte: „Ja, aber nun müssen wir das Lager doch auch anstecken." — „Aber, Kaiserliche Hoheit, wenn nun die Helme verbrennen?" sagte der Unterofficier, und bekam zur Antwort: „Dann wollen wir's lieber lassen." Prinz Eitel Friedrich war beim Spielen hingefallen und weinte bitterlich, als ihm die Gouvernante das Knie rieb. — Der Kronprinz mußte Wache stehen. Er war allerliebst, als er da stand und mit lauter Stimme rief: „Rrrraus!" — „Aber, Kaiserliche Hoheit, wo haben Sie Ihr Gewehr?" — und: „Gradeaus sehen!" so hieß es in einem zu, und die Prinzen wieder: „Herr Wönne, ich will aber auch Posten stehen!" 2c. Als sie sich ins Lager legen und schlafen sollten, sagte der Kronprinz: „Nicht wahr, Herr Wönne, die Soldaten schnarchen?" Jedenfalls hat er sich bemüht, es den Soldaten auch nach dieser Hinsicht nachzuthun. — Später kamen die Prinzen noch einmal mit Servietten um den Hals auf den Balkon und grüßten mit der größten Freundlichkeit." — Es ist ein reizendes Kinderleben und Treiben, das sich da vor den Augen der Zuschauer abspielt."

(Im Quirinal,) dem römischen Königspalaste, sind bereits zahlreiche Arbeiter mit der Herrichtung der für den Kaiser Wilhelm bestimmten Gemächer beschäftigt, welcher nicht in dem sonst als Absteigequartier hoher fürstlicher Personen benützten kleinen Palast, sondern im Quirinal selber wohnen wird. Der Bürgermeister von Rom hat die Veranstaltung eines großen Fackelzuges in Vorschlag gebracht, an welchem alle Vereine der Stadt und gegen 10000 Soldaten theilnehmen sollen. An demselben Abend, an welchem der Fackelzug stattfindet, sollen alle Denkmäler, das Capitol, Forum Romanum und Colosseum bengalisch erleuchtet und zum Schluß auf dem palatinischen Hügel ein die italienisch-deutsche Allianz versinnbildlichendes Feuerwerk abgebrannt werden. Außerdem ist die Veranstaltung einer Gala-Vorstellung und eines Musikfestes in Aussicht genommen. Die städtischen Behörden sind mit Vorkehrungen zur Unterbringung der Truppen beschäftigt, welche für die geplante große Parade nach Rom commandirt sind.

— **Strasburg,** 19. August. (Das Wasser der Drewenz) tritt allmählich von den überschwemmten Aeckern und Wiesen zurück, und nun kann man den abermals durch das Hochwasser verursachten Schaden ungefähr abschätzen. In diesem Jahre wird voraussichtlich aus dem Neubau der durch das Frühjahrshochwasser zerstörten Drewenzbrücke nichts mehr werden; denn in diesen Tagen soll erst das Project zur Genehmigung an die Regierung abgesandt sein. Wir werden uns also mit der von den Pionieren hergestellten Nothbrücke behelfen müssen. Ein Kaufmann hat daher an der Stelle der alten Drewenzbrücke zur Bequemlichkeit für seine Kunden eine eigene Brücke bauen lassen, die ihm ungefähr 450 Mark kostet.

— **Schwetz,** 21. August. (Eisenbahn-Fahrplan.) Auf der Eisenbahnstrecke Terespol-Schwetz werden folgende gemischte Züge mit Personenbeförderung in II. bis IV. Wagenklasse, nach Ortszeit verkehren: Abfahrt von Terespol um 9_{11} und 11_{33} Vormittag, 4_{30} und 7_{08} Nachmittags; Ankunft in Schwetz um 9_{29} und 11_{51} Vormittags, 4_{57} und 7_{26} Nachmittags. Abfahrt von Schwetz um 7_{05} und 10_{20} Vormittags, 3_{58} und 6_{15} Nachmittags; Ankunft in Terespol um 7_{24} und 10_{39} Vormittags, 4_{17} und 6_{34} Nachmittags.

— **Krojanke,** 20. August. (Viehmarkt.) Auf dem heute hier abgehaltenen Viehmarkte waren etwa 600 Stück Rindvieh aufgetrieben. Trotz reger Kauflust wurden im Ganzen doch nur mittelmäßige Preise erzielt. Von Händlern wurde, den „Westpr. Mitth." zufolge, hauptsächlich schweres Vieh gesucht, und wurde für solches ziemlich hohe Preise gezahlt.

— **Tuchel,** 19. August. (Egyptische Augenkrankheit.) Die Zöglinge der hiesigen Präparandenanstalt sind fast alle von der egyptischen Augenkrankheit ergriffen. Die Anstalt wird deshalb wahrscheinlich auf längere Zeit geschlossen werden.

— **Marienburg,** 20. August. (Vermeintlicher Spion. Inspicirung. Verunglückt.) Für einen französischen Spion wurde gestern ein in Wattenscheid i. W. ansässiger, in Marienburg geborener Zeichenlehrer gehalten und verhaftet, der vom hiesigem Schlosse mittelst eines photographischen Apparats verschiedene Aufnahmen machte und sich auf Befragen nicht sofort legitimiren konnte. Derselbe wurde jedoch, sobald er von seinen Verwandten, bei denen er sich auf Besuch befindet, recognoscirt worden war, wieder freigegeben. — Behufs Inspection der hiesigen Fortification traf gestern mit dem um 11 Uhr 52 Min. von Thorn kommenden Zuge der Chef des Ingenieur-Corps und General-Inspecteur der Festungen, Generallieutenant v. Stiehle, hier ein. — Auf eine bedauerliche Art kam vor einigen Tagen das ca. 2jährige Töchterchen des Besitzers C. in Wernersdorf um's Leben. Während die Magd, die soeben das siedende Kartoffelwasser in eine Wanne abgegossen hatte, auf kurze Zeit das Zimmer verließ, tappelte die Kleine, neugierig nach Kindesart, zu diesem Wasserbehälter, bekam wahrscheinlich das Uebergewicht und stürzte in das heiße Wasser, infolgedessen das Kind schwere Brandwunden erlitt, so daß es trotz aller ärztlicher Hülfe nach dreitägigem, schweren Leiden verschied.

— **Elbing,** 20. August. (Arbeiterversammlung.) Eine Arbeiterversammlung, welche hier tagte, erklärte, daß der Entwurf des Alters- und Invalidenversorgungs-Gesetzes, wie er jetzt vorliegt, für sie unannehmbar sei, und zwar wegen des Quittungsbuchs, das schlechtweg das Arbeitsbuch genannt wurde, des Markensystems und hauptsächlich der erst spät und allzu spärlich eintretenden Versorgung.

— **Königsberg,** 21. August. (Der Provinzial-Landtag) der Provinz Ostpreußen ist laut Allerhöchster Ordre definitiv zum 26. September d. J. nach Königsberg berufen.

— **Eydtkuhnen,** 17. August. [Güterverkehr mit Rußland vom 10. bis 16. August d. J] A. Von Rußland: Flachs 29 210, Hanf 648 910, Knochenmehl 249 600, Getreide 99 532, Hülsenfrüchte 30 000, Lumpen 79 002, Eier 59 490, Filze 16 410, Brennholz 57 330, Heede 46 550, Raps 30 000, Hanfgarn 10 000, Bretter 21 294, Bauholz 42 948, Petroleum 9779, Borsten 5560, Mehl 9992 Klgr., zusammen 1 711 607 Klgr, bedeutend mehr als in der vorigen Woche. B. Nach Rußland: Steinkohlen 10 000, Sammelgut 5386, Heringe 70 000, Farbewaaren 10 934, Superphosphat 35 000, leere Fässer 6300, Schwefelsäure 6041, eiserne Pflüge, 10 000, Alaun 17 171, Rindhäute 10 199, Ricinusöl 5570, Cement 10 000, Glaubersalz 20 970 Klgr., zusammen 222 663 Klgr. etwas weniger als in der vorigen Woche.

— **Posen,** 20. August. (Lehrermangel.) Nicht weniger als 93 Lehrerstellen sind zur Zeit im Regierungsbezirk Posen unbesetzt. Die Regierung fordert deshalb Lehrer zur Uebersiedelung in den Bezirk auf. Den Uebersiedelnden werden besondere Gehaltszulagen in Aussicht gestellt.

— **Posen,** 20. August (Rennen des Posener Herrenreiter-Vereins. Gutsverkauf.) Gestern fanden die Rennen unseres Herren-Reiter-Vereins, welche ursprünglich auf zwei Tage, den 23. und 24. Juni festgesetzt, aber wegen des Ablebens Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Friedrich verschoben worden waren, bei wenig günstigem Wetter auf den Eichwaldwiesen statt. Der während der Rennen fallende Regen machte die Bahn unsicher und schlüpfrig, so daß leider in zwei Rennen Roß und Reiter zu Fall kamen, nicht ohne theilweise Beschädigung davonzutragen. Die Rennen selbst wurden, wie das „Pos. Tagebl." schreibt, recht flott geritten und zeigten den Verhältnissen angemessen zum Theil gut besetzte Felder. Ganz besonderes Interesse rief im Publikum das Rennen um den Preis von Charlottenburg hervor, den Lieutenant Schlüters (4. Ul.) vierjährige Fuchsstute Hymenaea nach hartem Kampfe mit einer halben Länge vor Lieut. Meineckes (16. Feld-Art) Schimmelstute Rothtraut davontrug. Der Kaiserpreis, ein silberner Pokal mit springendem Pferde auf dem Deckel, welcher von Sr. Majestät dem hochseligen Kaiser gestiftet worden war, trug das Datum des 23. Juni, des Tages, an welchem dieses Rennen, wie oben bemerkt, gelaufen werden sollte. Lieut. v. Wulffens (2. Husaren) braune Stute Kerka, geritten vom Lieut. Grafen von Schmettow, gewann ihn ganz leicht gegen Lieut. Heins (5. Train) braune Stute Lady Jane In der nur für Officiere des Pos. Feld-Art.-Regiments Nr. 20 offenen Steeple-chase wurden den Siegern drei Ehrenpreise gegeben und zwar dem ersten Pferde eine Bowle aus Cuivre poli, dem zweiten Pferde eine Bronce-Standuhr und dem dritten die Broncestatuette eines Rennpferdes. Der Preis von Posen, ebenfalls ein silberner Pocal, gegeben von den Bürgern der Stadt Posen nebst 600 Mk. vom Verein gewann Lt. Frhr. von Henneberg (2. Hus.) braune Stute Sebella. — Das Rittergut Czarnysad bei Koschmin ist von seinem bisherigen Besitzer an den Gutsbesitzer Stanislaus von Choslowski verkauft worden.

Lokales.

Thorn den 22. August.

= **Einquartirung.** Das Bromberger 49. Infanterie-Regiment, dessen Fouriere schon heute bei uns angelangt sind, rückt heute aus seiner Garnisonstadt Bromberg aus und trifft morgen in Thorn ein. Am Freitag folgen die 129er. Von hier aus nehmen die Regimenter an den Uebungen unserer eigenen Garnisontruppen theil.

— **Mangel an Grenzaufsehern.** In letzter Zeit sind sehr viele Grenzauffer als Sicherheitsbeamte aus den Grenzbezirken in das Binnenland versetzt, um hier im Branntwein- und Zuckersteuerdienste verwandt zu werden. Die Folge davon ist, daß ein außerordentlicher Bedarf an Personal für Grenzaufseherstellen vorhanden ist. Da die Nachfrage größer ist als das Angebot, so ist, um den Bedarf an Grenzaufsehern zu decken, auf Verlanlassung des Finanzministers vom Kriegsminister an die sämmtlichen preußischen Regimentscommandos eine Ordre erlassen, nach welcher Unterofficiere, die demnächst ihren Civilversorgungsschein erlangen werden, durch Vermittelung ihrer Vorgesetzten sich als Grenzaufseher bei einer der zwölf Provinzialsteuerdirectionen der Monarchie schon jetzt melden können, worauf von dem zuständigen Hauptzollamte sofort ihre Prfüng anberaumt wird. Es wird dann nach bestandener Prüfung ihrer Anstellung ohne weiteren Zeitverlust verfügt werden können, sobald sie — etwa nach einigen Monaten — in den Besitz ihres Civilversorgungsscheins gelangt und vom Militärdienst endgiltig entlassen sind.

♃ **Strafkammer.** Unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirectors Splett und der Vertretung der Kgl. Staatsanwaltschaft durch den Staatsanwalt Haupt, fand gestern eine Strafkammersitzung statt. Die Berufung des Rechnungsführers Wladislaus Schwadtke-Waßnitz, welche er gegen das Urtheil des kgl. Schöffengerichts zu Löbau, das ihn wegen Unterschlagung von 76 Mk. 90 Pf. zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt hatte, wurde verworfen. — Sodann wurde das Urtheil des kgl. Schöffengerichts zu Löbau, welches den Wirthschaftsinspector Ernst Kurella aus Kullig wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung zu 5 Monate Gefängniß verurtheilt hatte, dahin geändert, daß dem Angeklagten nur 2 Monate Gefängniß angemessen wurden; auch das auf zwei Monate lautende Urtheil des kgl. Schöffengerichts zu Strasburg, gegen Albrecht Broskiewitsch aus Michau wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung, die derselbe dem Tischler Franz Brudowski von dort zugefügt, wurde auf 1 Woche Gefängniß ermäßigt. — Die von dem Eigenthümer Andreas Schlösser aus Zarosee eingelegte Berufung gegen das kgl. Schöffengericht zu Strasburg, welches ihn wegen Beleidigung des Amtsvorstehers Kaspari aus Gremenz und den Bezirksgendarmen Kruck aus Strasburg zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, wurde verworfen. — Der Arbeiter Franz Tomaszewski aus Richnau z. Z. hier in Untersuchungshaft hatte am 18. Juni d. J. der Wittwe Renate Schnitzka in Schönsee mittelst Einsteigens eine Sense gestohlen; er wurde des schweren Diebstahls beschuldigt und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Berufung des Besitzers Johann Podlaszewski aus Janowo, vorbestraft, welche derselbe gegen das Urtheil des kgl. Schöffengerichts zu Culm eingelegt das ihn wegen Beleidigung und Herabsetzung in der öffentlichen Meinung des Gemeindevorstehers Pawlikowski dortselbst zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt hatte, wurde ebenfalls verworfen. — Endlich wurde der Arbeiter Hermann Ziemer aus Culm, vorbestraft, z. Z. hier in Untersuchungshaft wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Derselbe überfiel hinterlistig in der Nacht vom 3.–4. Juni d. J. den Aufwärter Kallin zu Culm, dem er mittelst eines Messers 8 Wunden und dessen Ehefrau mit eben demselben Instrument mehrere schwere Wunden beibrachte. Es wurde ihm mit Rücksicht auf seine Vorbestrafung die obige Strafe angemessen.

? **Canal.** An der Ufereisenbahn, unweit des Windekrahnes, ist jetzt an der am tiefsten liegenden Stelle ein Canal aus Thonröhren hergestellt, um das Regenwasser von der Stadtseite aufzunehmen, und zur Weichsel abzuführen.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,10 Meter. Angelangt ist der königliche Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" aus Danzig, der morgen die mit der Eisenbahn hier eintreffenden Mitglieder der Strombereisungs-Commission aufnimmt und mit denselben die Weichsel bis zur preußisch-russischen Grenze, und von dort stromab bis Danzig befährt.

a **Polizeibericht.** 8 Personen wurden verhaftet, darunter 2 Arbeiter, welche beim Fort Ia mit Steinen Obst von den Bäumen warfen. Ihre Einlieferung erfolgte durch die Militärpatrouille. – Zwei andere Arbeiter drangen in das Restaurationslokal von Munsch in Schönwalde mit Gewalt ein, zertrümmerten die Fensterscheiben und demolirten mehreres. Sie wurden verhaftet und haben Bestrafung wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu gewärtigen. Außerdem gelangten noch einige Ruhestörer und Trunkene zur Haft.

a **Gefunden** wurde ein Sack Erbsen am Brückenkopf und ein großer Schlüssel in der Baderstraße.

Aus Nah und Fern.

* (Die Herbstparade der preußischen Gardecorps,) welche am 1. September auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin stattfinden soll, wird einen besonders großartigen Character tragen. Es ist die erste derartige Heerschau, welche Kaiser Wilhelm II. abnimmt, und das Gefolge welches ihn umgiebt, wird ein sehr glänzendes sein. Bekanntlich wird der König von Schweden, der zur Taufe des jüngsten Sohnes des Kaisers nach Berlin kommt, daran theilnehmen, außerdem der Kronprinz Constantin von Griechenland, zwei bayerische Prinzen und andere Fürstlichkeiten. Der König von Schweden, reist am 2. September wieder ab; die übrigen Fürstlichkeiten werden den Kaiser zu den Herbstmanövern des Gardecorps und des dritten Armeecorps begleiten. Für die letzteren waren seit langer Zeit große Vorbereitungen getroffen, welche die besondere Theilnahme erklärlich erscheinen lassen, mit welcher man den Uebungen in militärischen Kreisen entgegensieht. Man wird sich erinnern, daß Kaiser Wilhelm bei dem letzten Neujahrsempfange der Generalität, dem letzten vor seinen Tode in der politisch bewegten Zeit des vorigen Winters, den Ausspruch that: „Ihr Hauptaugenmerk werden Sie in dem neu beginnenden Jahre den Herbstmanövern des Gardecorps zuzuwenden haben."

* (Chamisso.) Am Dienstag waren fünfzig Jahre seit dem Tode Adalbert von Chamisso's verflossen. Aus diesem Anlaß war sein in der Friedrichsstraße zu Berlin gelegenes Sterbehaus würdig geschmückt. Buschiger Lorbeer umschlang das am Hause befindliche Reliefbild Chamisso's, schwarze Trauerschleifen hingen von dem Kranze herab. Auf das Grab des Dichters hatten pietätvolle Hände einen Lorbeerkranz gelegt.

* (Eine bedauerliche Nachricht über das Innungswesen.) bringt die „Duisburger Volksztg." Das Blatt schreibt: In ihrer letzten außerordentlichen Generalversammlung, welche von kaum einem Dutzend von etwa fünfzig Mitgliedern besucht war, beschloß die hiesige Anstreicher-Innung, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung den Antrag auf Auflösung der Innung zu setzen. Grund: Interessenlosigkeit und — Schmutzconcurenz unter ihren Mitgliedern.

* (Wassersnoth.) In der Umgebung von Kornenburg gingen in den letzten Tagen verheerende Gewitter nieder. Die Wasserfluthen wälzten sich mit ungezügelter Gewalt durch die Straßen der einzelnen Ortschaften und rissen Gebäude und Menschen mit sich fort. An dreißig Personen sind ertrunken, über hundert Häuser eingestürzt, sehr viel Vieh umgekommen. Der Schaden ist enorm.

* (Schiffbruch.) Der Dampfer „Liberta" auf der Fahrt von New-York nach Stettin hat bei Neu-Schottland Schiffbruch gelitten. Die ganze Mannschaft ist glücklicherweise gerettet worden.

* (Große Feuersbrünste.) Mehrere italienische Zeitungen melden, daß seit zwölf Tagen in Trantino, in der Nähe der italienischen Grenze, die dichten Wälder der Berge Castalberto, Dosso und Ronchi, unweit Velo Veronesa, in hellen Flammen stehen. Das Feuer gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Ganze Dörfer fielen bereits dem Brande zum Opfer. Aus Ala brechen zahlreiche Gendarmie-Abtheilungen auf, welche die Rettungs-Isolierungs-Arbeiten leiten. Die vom Feuer ergriffene Fläche beträgt 200 Kilometer im Umfang. Der Brand soll durch Schmuggler aus Rache gelegt worde sein. — Eine andere Feuersbrunst fand in der Nacht zum Mittwoch in Genf statt. In einer nahe dem Bahnhofe gelegenen Straße wurden 8 Wohngebäude, 7 Magazine mit allen Nebengebäuden eingeäschert. Der Schaden ist sehr groß, doch sind Menschen erfreulicher Weise nicht verletzt.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 21 August 1888.

Wetter: trübe.
Weizen: unverändert, alter bell 130pfd. 165 Mk., neuer trockener 130pfd. 160 Mk., alt klammer 140/145 Mk.
Roggen: fest, alter trockner 122pfd. 118 Mk., neuer trockener 123pfd. 118 Mk., neuer trockener 120pfd. 115 Mk., neuer klammer schwer verkäuflich.
Hafer: alter 118–120 Mk.

Danzig, 21. August.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. 133--173 bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 139 Mk., inländ. 170 Mk
Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 120–125 Mk., transf. neu 85–86 Mk.. Regulirnngspreis 120pfd: lieferbar inländischer 123 Mk., unterpoln. 84 Mk., transf. 82 Mk.
Spiritus per 10000 pCt. Liter loco contingentirt 52 Mk. Br.

Königsberg, 21. August.

Weizen fest, russischer schließt matter, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 128pfd. 176,50, 132pfd. 178,75 Mk. bez.
Roggen unverändert, loco pro 1000 Kgr inländischer 117/18pfd. 125,50, 111pfd. 108,75, 113pfd. 113,75, 114pfd. 115, 120/21pfd. 130,50, russischer niedrieger, 115/16pfd. 78,50 Mk. bez
Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 53 Mk. Gd. nicht contingentirt 33 Mk

Telegrahische Schlucourse.

Berlin, den 22. August.

Fonds: ruhig.		22. 8. 88.	21. 8. 88.
	Rusische Banknoten	200	199–90
	Warschau 8 Tage	199--70	199–40
	Russische 5proc Anleihe von 1877	101–90	101–80
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	60–40	60–30
	Polnische Liquidationsfandbriefe	54–10	54–40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101–60	101–70
	Posener Pfandbriese 3½ proc	101–90	102
	Oesterreichische Banknoten	165–60	166
Weizen gelber:	Sept.-Octob.	177–75	174–75
	Novbr.-Dezbr.	180–75	177–50
	Loco in New-York	99⅛	98–50
Roggen:	loco	139	138
	Sept.-Octob.	144	142–20
	Octob.-Novemb.	146	144
	Novembr.-Dezbr.	147–50	145–50
Rüböl:	Sept-Octob.	56	56–10
	Octobr.-Novembr.	54–70	55–20
Spiritus:			
	70er loco	32–90	32–90
	70 er August-Septbr.	32–80	32–40
	70er Sept.-Octob.	33	32–40

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pC.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 22. August. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
21.	2hp	758,8	+ 18,4	NW 1	4	
	9hp	758,6	+ 12,7	C	1	
22.	7ha	756,6	+ 12 3	SE 1	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. August 1,10 Meter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin
Eingegangen 8 Uhr 27 Min. Vorm.

Friedrichsruhe, 22. August. Ministerpräsident Crispi traf gestern Abend 9 Uhr 15 Minuten mittelst Extrazuges via Büchen = Lündeburg hier ein und wurde vom Reichskanzler und dem Grafen Rantzau herzlichst empfangen. Bismarck geleitete Crispi am Arme zu dem bereitstehenden Wagen, Graf Rantzau und das Gefolge Crispis folgten.

Eingegangen um 10 Uhr — Minuten Vorm.

Berlin, 22. August. Der italienische Botschafter de Launay ist infolge einer Einladung des Fürsten Bismarck heute früh nach Friedrichsruhe abgereist.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der hiesigen Polizei-Verwaltung ist durch Gemeindebeschluß des Magistrats vom 8. Juni 1888 und der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. Juni 1888 der § 16 des „Regulativs für Untersuchung des Schlachtviehs und des von außerhalb eingeführten frischen Fleisches" vom 26. März 1884, welcher bisher wie folgt lautet:

Großvieh und Schweine dürfen nicht in kleineren Theilen als in Vierteln, Schafe und Kälber nicht in kleineren Theilen als in Hälften zur Untersuchung vorgelegt werden und zwar Alles enthäutet mit Ausschluß der Kälber, welche nur soweit zu enthäuten sind, daß der Stempel aufgedrückt werden kann

in folgender veränderter Fassung angenommen worden:

„Von Rindern sind alle vier Viertel, von Schweinen die beiden Hälften, Schafe, Kälber, Ziegen sind unzerlegt zur Untersuchung zu stellen.

Die Lunge muß mittels der Luftröhre an einem Viertel, an einer Hälfte, oder am ganzen Thiere hängen.

Die Thiere müssen enthäutet sein mit Ausschluß der Kälber, welche nur soweit enthäutet zu sein brauchen, daß der Stempel aufgedrückt werden kann."

Dem entsprechend ist ebenso beschlossen worden, in dem Gebühren-Tarif für die Benutzung des städtischen Schlachthauses und für die Untersuchung des Schlachtviehs und frisch eingeführten Fleisches in Thorn vom 26. März 1884 den letzten Satz, welcher bestimmt:

Diese Sätze werden voll gezahlt, wenn mehr als die Hälfte eines Viehes eingebracht wird. Von einer Hälfte und geringeren Quantitäten wird derselbe Betrag entrichtet

künftig fortfallen zu lassen.

Wir bringen diese Gemeindebeschlüsse hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn, den 17. August 1888.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Rittergut Olleck** Band I Blatt Nr. 1 auf den Namen

1. der verwittweten **Mathilde Pohl** geb. **Witte,**
2. der **Martha Pohl,**
3. des **Anton Gabriel Pohl**

eingetragene Grundstück

am 28. Sept. 1888

Vormittags 10 Uhr

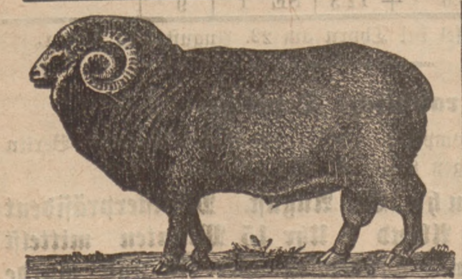
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Rittergut mit Zubehör ist mit 369,33 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 486,41,74 Hektar zur Grundsteuer, mit 555 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 28. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.



Rambouillet-Vollblut-Heerde.

Sängerau pr. Thorn, Westpr.

Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III pag. 128 und Band IV pag. 157.

XXII. Auction

über

ca. 60. Rambouillet-Vollblutböcke

am

Sonnabend, 25. August

Nachmittags 1 Uhr.

Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Kellerwohnung zu verm. Bankstr. 469.

Unter Allerhöchstem Protectorate Ihrer Maj. der Kaiserin, Königin Augusta

Grosse

Kölner Geld-Lotterie

der Internationalen

Gartenbau-Gesellschaft.

Unwiderruflich Ziehung **am 12. September 1888.**

Loose à eine Mark empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3.

Baargewinne ohne jeden Abzug.

1 à 15000 M.
1 à 5000 M.
1 à 4000 M.
1 à 3000 M.
1 à 1500 M.
2 à 500 M.
10 à 200 M.
15 à 100 M.
30 à 50 M.
150 à 20 M.
1400 i. W. v. 22 500 Mk.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pfg.) beizufügen.

„Zur guten Stunde."

Illustrirte deutsche Zeitschrift,

veröffentlicht im soeben beginnenden zweiten Jahrgange die Romane:

Ernst von Wolzogen, Die tolle Komteß.
Ida Boy-Ed, Eine Lüge?
Hermann Heiberg, Hundertachtzigtausend Mark.
A. Niemann, Am Hofe.
Sophie Junghans, Ein Räthsel.
Helene Böhlau, Im frischen Wasser.
u. s. w.

Glänzende künstlerische Ausstattung.

Alle 14 Tage erscheint eine Gratis-Kunstbeilage in zehn Farben hergestellt.

Preis pro Quartal (13 Nummern) **2 M. 50 Pf.**

Bezug durch jede Buchhandlung und Postanstalt (Zeitungsliste 6650) **Probenummern** liefern alle Buchhandlungen, sowie die Verlagshdlg.

Berlin W. 10. **Deutsches Verlagshaus.** Emil Dominik.



das Vorzüglichste gegen

alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und tottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine

„Zacherl-Specialität".

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen:

In Thorn bei Herrn Adolf Majer, Drogenhandl.

in **Bromberg** bei Herrn **Dr. Aurel Kratz** Drogenhandl.
in **Ostrowo** „ **Winfried Strenzke.**
in **Inowrazlaw** „ **F. Kurewski.**

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.



Zu beziehen durch die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Hille's Gasmotor „Saxonia"

Hille's Petroleummotor „Saxonia".

Dresdner Gasmotorenfabrik Moritz Hille in Dresden

empfiehlt Gasmotore von 1—100 Pferdekraft, in liegender, stehender, ein-, zwei- und viercylindriger Construction. Geräuschlos arbeitend und überall aufzustellen. Viele Hundert im Betriebe.

Transmission nach Seller's System.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Feinste Referenzen.

Vertreter: Hodam & Ressler, Danzig.

Verloren!

Ein schwarz. Email-Armband auf dem Wege zum altstädt. Kirchhofe. Der Finder wird geb dasselbe gegen angemessene Belohn. Schuhmacherstr. 404 abzugeben.

Tapeten!

Den vielen an mich gerichteten Anfragen zur gefl. Nachricht, daß die f. Z. als Zeitungsbeilage offerirte 3farbige

Romage-Stoff-Tapete

in gediegenster Ausführung auf schwerem Papier **pr. Rolle 30 Pfg.** stets vorräthig ist. Auf Verlangen werden Musterbücher meiner neuesten nur curantesten Dessins überall hin franco versandt.

Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Geschäft

Gustav Schleising, Bromberg.

Nächste Ziehung 20. August 1888.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta Loose

Jährlich 4 Ziehungen

mit Haupttreffer von: 2 Millonen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 30000, 25 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000 Fr. ꝛc. Gewinne, die „baar" in Gold, wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 3 Mark.

Agentur: **G. Westeroth, Baden-Waldshut.**



Den Herren Fleischermeistern, die durch unsere angestellten Beamten schlachten lassen, empfehlen wir die unentgeltliche Benutzung der

Fleischhallen.

Die Plätze werden wöchentlich gewechselt.

Wir haben auch beschlossen, die Fleischhallen in den Nachmittagsstunden zu öffnen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Hierdurch machen wir nochmals bekannt, daß die Sitze

nicht versteigert

werden, und werden die noch vorhandenen zu Taxpreisen von unserm Rendanten Herrn **Caro** vergeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.



Metall- u. Holzsärge

billigst bei

A. Bartlewski,

Seglerstraße 138.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien, IX., Porzellangasse 31 a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **„Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung."** (13. Auflage.) Preis 1 Mark in Briefmarken.

Lipschitz & Alter,

Illowo Ostpr.

sind stete Abnehmer für reine, gesunde

„Petroleum-Fässer"

zum Preise von Mark 4,00 **franco Illowo.** Zusendungen und Offerten werden erbeten.

Mittagstisch v. 12—3 Uhr.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.

Diners u. Soupers werden in kürzester Zeit zu coulant. Preisen ausgeführt.

Schützenhaus-Garten. (A. Gelhorn.)

Lager feiner und feinster **Weine.** Specialität: **Moselweine.**

Biere verschied. renom. Brauereien stets **frisch vom Faß.**

Schützengarten.

Donnerstag, 23. August cr.

Vorletzte Humoristische Soirée

der alt renommirten

Leipziger-Quartett- und Concert-Sänger

aus den oberen Sälen des Hotels de Pologne in Leipzig

Herren **Eyle, Pinther, Hoffmann, Küster, Frische, Maass** und **Hanke.**

Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf., Billets à 50 Pfg. in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Henszynski.**

Morgen Freitag: **Abschieds-Soirée**

Jeden Abend neues Programm.

Provisionsreisender

gesucht für Ost- und **Westpreußen** von einer leistungsfähigen **Chemnitzer Möbelstoff-Fabrik.** — Ausführliche Offerten unter **T. K. 747** besorgt der **„Invalidendank" Chemnitz.**

Tüchtige Malergehülfen

— sucht sofort bei hohem Lohn —

A. Lutz, Maler, Tuchmacherstr. 179.

Ein Bautechniker

(Maurer) im Abrechnen durchaus tüchtig, findet sofort **dauernde** Stellung bei hohem Gehalt. Meldungen sind unter **T. S.** zu richten an die Expedition d. Ztg. bezw. bei derselben Näheres zu erfragen.

Für meine Conditorei suche einen

Lehrling.

— Sofortiger Eintritt. —

J. Kurowski,

Neust. Markt 138/39.

Zerkleinertes Klobenholz empfiehlt billigst **A. Majewski,** Bromb. Vorst.

Besten Leckhonig

à Pfd. 70 Pfg. empfiehlt

J. Riess, Käsehändler,

354 Schuhmacherstraße 354.

Schönes Obst

ist zu haben Gerstenstraße 98 part.

Ein Einspänner,

dauerhaft gebaut, 4sitzig, sowie ein

brauner Wallach,

9 Jahr alt, 6½ Zoll groß, billig zu **verkaufen.** Zu erfr. i. d. Exped.

Mehrere kleine Wohnung. sind zu v. bei **Borchardt,** Fleischermstr.

---

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1. October zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 93/94 links.

Lindner.

Eine größere Wohnung mit Balkon, 1 Pferdestall und Wagenremise vermiethet zum 1. October cr.

R. Uebrick, Bromb. Vorst.

---

1 m. Z. n. K. a. Burschg. Bäckerstr. 212 I.

Ein schönes Zimmer, vorn 2 Trep., billig zu vermiethen. Zu erfrag. bei Hrn. **Lehmann,** Gr. Gerberstraße u. Hrn. **A. Nähring,** Bäckerstraße 227.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. auch Burschengelaß.

Brückenstraße Nr. 19.

Avis.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospect über:

Pohl's Seifenpulver

bei, worauf wird unsere Leser aufmerksam machen.

Die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.